

Lubucense vor, und darunter so charakteristische und sonst nirgends festgestellte Formen wie das A und T (Fig. 9). Auch die grösseren Lombarden stimmen mit dem Lubucense überein und, was mir als ein besonders gewichtiges Moment erscheint, sie gehören nicht nur zu einer bestimmten Serie von denen, die im Missale untereinander gemischt sind, sondern es kommen Proben aus allen vier Serien in den Sequenzen vor. Allerdings finden sich die grossen Lombarden nur in beschränktem Masse verwendet. Die Untersuchung ergibt nämlich, dass von den 14 Blatt dieser Sequenzen-Ausgabe nur die beiden ersten und letzten der ersten Lage überhaupt gedruckte Initialen besitzen, während im ganzen übrigen Texte nur Lücken für die Initialen gelassen sind, in die sie später der Rubrikator handschriftlich eingezeichnet hat. So kommt es, dass überhaupt nur 7 verschiedene Lombarden in diesem Drucke der Sequenzen erscheinen, von denen zwei der Pfauenfederreihe, zwei der Hantelreihe angehören, während sich die anderen drei auf die beiden Stielpunktserien verteilen. Hierbei ist noch eine Beobachtung zu machen, die für das Verhältnis der Sequenzen zum Lubucense einen wichtigen Hinweis zu enthalten scheint. In der grösseren Stielpunktserie des Missale erscheinen 2 Formen des Lombard I, von denen die eine 2 Punkte rechts und links des Mittelbalkens, die andere aber beständig nur einen Punkt aufweist. Das I in der Form mit 2 Punkten kommt in den Sequenzen nicht vor. Dagegen erscheint das I, das im Missale immer nur einen Punkt hat, in den Sequenzen zwei Mal, hat aber beide Male ebenfalls 2 Punkte, je einen rechts und links von der Mitte. Ich glaube, dass man daraus schliessen darf, dass dieser Druck der Sequenzen dem Druck des Missale vorausgegangen, also wohl ebenfalls nicht eigentlich für das Lubucense bestimmt gewesen ist.

Was die textlichen Abweichungen der beiden Sequenzen-Drucke anlangt, so bestehen sie darin, dass die zuerst erwähnte, doppelt vertretene Ausgabe im allgemeinen für jeden Feiertag nur eine Sequenz aufweist, deren letzte dem heiligen Bartholomaeus gewidmet ist. Darauf folgt in jener Ausgabe noch eine *Lectio libri sapientiae*, die mit den Worten beginnt: *Ego quasi vitis fructificavi suavitate*. Die zweite Ausgabe entbehrt dieses Zusatzes und schliesst infolgedessen mit der Bartholomaeus-Sequenz. Dagegen hat sie im Texte zwei andere Erweiterungen gegenüber der ersten Ausgabe, indem sie für den Himmelfahrtstag ausser der gemeinsamen Sequenz »Summi triumphum regis« noch eine zweite Sequenz besitzt, die mit den Worten: »Rex omnipotens die hodierna« beginnt; und ebenso hat auch der Tag der heiligen Margarete zwei Sequenzen: die eine beiden Ausgaben gemeinsame mit dem Beginn: »Gratuletur orbis totus« und eine nur in dem zweiten Druck ver-